

Verein der Freunde und ehemaligen Mitarbeiter des Max-Planck-Instituts für Immaterialgüter- und Wettbewerbsrecht e. V.

Rückblick auf das 11. Alumni-Treffen und die gemeinsame Jahrestagung „Was wir schon immer wissen wollten – Juristen und Ökonomen im Dialog“ des MPI für Innovation und Wettbewerb in Zusammenarbeit mit dem Alumni-Verein

Liebe Mitglieder und Freunde,

auch in diesem Jahr wollen wir Ihnen kurz von dem diesjährigen Jahrestreffen berichten.

Einige Alumni nutzten die Möglichkeit zur Teilnahme am Betriebsausflug nach Augsburg, der bei wunderbarem Sommerwetter stattfand. Am Abend trafen sich die Institutsmitglieder und -mitarbeiter zusammen mit den Alumni im „Franziskaner“ im Herzen Münchens. Insgesamt füllten über 100 MPI'ler den Raum.

Die gemeinsame Tagung wurde vom geschäftsführenden Direktor Prof. Drexl und von Gregor Schmid vom Verein der Alumni eröffnet. Professor Drexl begrüßte bei dieser Gelegenheit besonders den neuen Institutsdirektor Prof. Harhoff.

Die erste Sitzung unter der Leitung von Prof. Harhoff war dem Patentrecht gewidmet. In seinem ersten Referat stellte Prof. Zech, Universität Basel, die bewusst provokant formulierte Frage, ob das Patentrecht überhaupt noch gebraucht werde. Ausgehend von unterschiedlichen Rechtfertigungstheorien untersuchte Prof. Zech anhand unterschiedlicher Szenarien, ob Patente ökonomisch betrachtet effizient seien. Dabei ging er u.a. auf die Problematik des „*one size fits all*“ sowie auf das Phänomen der Patentrolle ein. Prof. Henkel von der TU München stellte im Anschluss eine Studie zur „Haltbarkeit“ von Patenten vor. Diese untersuchte die Frage, welcher Anteil an erteilten Patenten eine nochmalige Prüfung im Rahmen eines Nichtigkeitsverfahrens übersteht.

Im zweiten Sitzungsteil zum Urheberrecht unter der Leitung von Prof. Hilty beleuchteten Prof. Peifer, Universität Köln und Prof. Harhoff, MPI, die ökonomischen Aspekte des Urheberrechts.

Prof. Peifer zeichnete in seinem Referat die Entwicklung der Begründungsansätze geistigen Eigentums nach. Ausgehend von zunächst naturrechtlichen Ansätzen hätten sich etwa in den 70er und 80er Jahren ökonomische Ansätze entwickelt. Er stellte daraufhin das Spannungsfeld zwischen ökonomischer Betrachtungsweise und dem Urheberrecht als „Kulturrecht“ u.a. am Beispiel des Urheberpersönlichkeitsrechts dar. Prof. Peifer untersuchte im Anschluss kritisch die Anforderungen der Schutzwelken und der Schutzdauer im Bereich der Leistungsschutzrechte und warf die Frage auf, welche verfassungsrechtlichen Grenzen bei einer etwaigen Rücknahme von Urheberrechtspositionen zu beachten sind. Prof. Harhoff beleuchtete das Urheberrecht aus Sicht eines Ökonomen und stellte dabei zehn Thesen zum Urheberrecht im Zeichen der Digitalisierung dar.

Der dritte und letzte Teil der Tagung stand im Zeichen des Markenrechts und wurde von Prof. Drexl, MPI, geleitet. Der erste Referent, Prof. Senftleben von der Universität Amsterdam, untersuchte u.a. aktuelle Entwicklungen bei der Eintragung von Marken, im Rahmen der schutzfähigen Zeichen und ging Fragen der Schutzdauer nach. Im zweiten Referat stellte Prof. Menapace, TU München, eine Studie zum sui generis-Schutz geographischer Herkunftsangaben aus ökonomischer Perspektive vor. Sie wies darauf hin, dass aufgrund der rechtlich notwendigen Verbindung von Qualität und Kennzeichnung das ökonomische Ziel der Wohlfahrtsförderung eher zu erreichen sei als bei Marken, die die gleichbleibende Qualität gekennzeichneten Waren nur de facto, nicht jedoch in rechtlich verbindlicher Form garantieren.

Die Vorträge wurden im Anschluss auf den Panels und von den Zuhörern intensiv diskutiert. Den Organisatoren der Tagung – in erster Linie den Direktoren sowie Eva Bastian und ihrem Team – ist es in der Tagung hervorragend gelungen, einen Bogen von den Immaterialgüterrechten zu Ökonomie zu schlagen. So erhielten die Zuhörer zugleich einen aktuellen Einblick in den erweiterten Tätigkeitsbereich des Instituts.

Im Anschluss an die Tagung fand die jährliche Mitgliederversammlung des Vereins statt, zu der Sie ein gesondertes Protokoll erhalten.

18. August 2014

Gregor Schmid